

**Manfred Pausch, Oettingen**

## **Klassische Bildung in Bayern: Latein und Griechisch haben Zukunft. Bericht über die „Tagung der humanistischen Gymnasien in Bayern“ am 11. März 2023**

In Augsburg stauten sich im Zufahrtsbereich des Gymnasiums St. Stephan am Samstag, dem 11. März 2023, die Autos: Neben dem „Tag der offenen Tür“ war die Schule auch Ausrichtungsort eines Kongresses, den der Verein „AK Humanistisches Gymnasium“ für ganz Bayern ausrichtete. Der Vorsitzende des Vereins, der Münchner Arzt Dr. Peter Römisch, hat zusammen mit anderen Elternbeiräten vor 25 Jahren in München den Verein begründet. Römisch begrüßte in der Aula des Gymnasium St. Stephan zur Premiere einer Veranstaltung, die künftig jährlich an wechselnden Orten stattfinden soll, neben Vertretern der Landeselternvereinigung zahlreiche erschienene Repräsentanten von 70 % der bayerischen Gymnasien mit humanistischem Zweig. Als Ziele des Vereins nannte der Vorsitzende den landesweiten Erfahrungsaustausch von Eltern und Lehrern, den Aufbau von Kontakten für ein humanistisches Netzwerk sowie die Entwicklung von Ideen und Strategien, um noch mehr Schüler für die klassischen Sprachen zu begeistern.

Die Rednerliste war prominent besetzt: Professor Dr. Markus Janka (LMU München) interpretierte engagiert und kompetent eine Textstelle der „Ars amatoria“ des römischen Dichters Ovid, der die gründliche Beherrschung dieser Sprachen als Voraussetzung für geistreiche Unterhaltungen auch zu erotischen Zwecken empfiehlt. Neben diesem ebenso gelehrten wie unterhaltsamen Beitrag fehlten aber auch nicht die konkreten Fakten zur Lage des Unterrichts für Latein und Griechisch in den bayerischen Gymnasien: Dr. Rolf Kussl als Ministerialrat mit Zuständigkeit für die klassischen Sprachen im Kultusministerium war ebenso gekommen wie der Leiter der Gymnasialabteilung, Ministerialdirigent Martin Wunsch. Kussl präsentierte durchaus erfreuliche Zahlen: Die Prozentzahl der Schüler, die Latein ab der 5. Klasse als Eingangssprache und Altgriechisch ab der 8. Jahrgangsstufe wählen, sei seit zehn Jahren recht stabil. Das Angebot besteht an 44 staatlichen Gymnasien, fünf nichtstaatlichen Schulen und einem Kolleg. Auch für die Fächer Latein und Griechisch gelte angesichts eines sich immer mehr verschärfenden Lehrermangels: „Wir haben die besten Einstellungschancen für Lehrer, die es je gab.“ Die Wartelisten der Fächer seien „abgeräumt“.

Nachdem sich die Teilnehmer in drei Arbeitskreisen mit unterschiedlichen Zielsetzungen ausgetauscht hatten, nahm der Leiter der Gymnasialabteilung im Kultusministerium, Martin Wunsch, zu den Fragen und Anregungen Stellung. Er betonte die hohe Wertschätzung der klassischen Sprachen gerade in Bayern. In der Diskussion machte er ebenso wie Birgit Bretthauer als Vertreterin der Landeselternvereinigung die gemeinsame Überzeugung deutlich, dass es darum geht, den Kindern und ihren Eltern unbegründete Ängste zu nehmen. Die Angst davor, dass die Erfahrungen mit Englisch, die in der Grundschule gemacht worden seien, durch einen Beginn mit Latein als Anfangssprache verloren gehen könnten, sei unbegründet. Dem werde an vielen Schulen mit dem Angebot von sog. „Brückenkursen“ (München, Augsburg, Nürnberg) oder „Pickup-Kursen“ (Ettal) im Fach Englisch mit jeweils zwei Wochenstunden Rechnung getragen: Damit sei zudem die Chance gegeben, die höchst unterschiedlichen Englischkenntnisse der Kinder aus ganz verschiedenen Grundschulen auf ein stabiles und einigermaßen einheitliches Fundament zu bringen.

Die Oberstudiendirektoren der beiden humanistischen Gymnasien in Augsburg, Alois Mayr (Schulleiter von St. Anna) und Alexander Wolf (Schulleiter von St. Stephan), offenbarten im anschließenden Gespräch mit der „Augsburger Allgemeinen“ viele Gemeinsamkeiten: Zusammen wirken sie in Kooperation mit dem Römerlager der Augsburger Kunstsammlungen und Museen im Zeughaus beim Nachmittag „Latein zum Anfassen“ mit, um Latein „vom Nimbus des Elitären“ zu befreien und deutlich zu machen, dass die Inhalte der Klassischen Sprachen alles andere als veraltet sind. Denn beide Schulleiter sind davon überzeugt, dass ihre Schulen für viele Schülerinnen und Schüler ein zukunftsorientiertes und passgenaues Bildungsangebot bereithalten. Wolf sieht darüber hinaus gerade im familiären, überschaubaren und gelebten Miteinander und durchschnittlichen Klassenstärken von unter 25 am Gymnasium bei St. Stephan einen großen Mehrwert innerhalb der Augsburger Schullandschaft. Mayr verweist auf derzeit nur drei fünfte Klassen in St. Anna mit einer „zwar angenehmen, aber im Bayernschnitt eigentlich zu niedrigen Klassenstärke von durchschnittlich 20 Schülern“. Im vergangenen Schuljahr hätten nur 61 Kinder in drei 5. Klassen begonnen, räumlich sei es aber möglich, auch mindestens vier Anfangsklassen einzurichten. Ab dem kommenden Schuljahr bietet die Schule einen naturwissenschaftlich-technologischen Zweig an, der das Schulprofil gemäß dem Leitsatz ‚aus Tradition modern‘ erweitert. Latein werde in jedem Fall „Basissprache“ bleiben, betont Alois Mayr. Alexander Wolf stimmte dem zu und stellte als weiteres Merkmal des Schulprofils an St. Stephan den musischen Zweig heraus, der sich seit mehr als 40 Jahren als ideale Ergänzung zum humanistischen bewährt habe – mit „Angeboten in den Bereichen der Bildenden Künste, des Theaters, der Literatur und natürlich den vielen großen wie kleinen Musikensembles“.

Beide Schulleiter sind sich auch darin einig, dass Klassenfahrten ein wichtiges Element für eine attraktive Schule sind. Alexander Wolf fasst das Angebot seines Gymnasiums folgendermaßen zusammen: „Neben Schullandheim und Schulsikurs bieten wir Schüleraustausch mit Griechenland, Irland, Italien und Ungarn an, regelmäßig führen Studienfahrten zu den Stätten der Klassischen Antike in Griechenland und Italien. Diese Fahrten dauern jeweils eine Woche und werden von allen Beteiligten stets als Highlight der Schullaufbahn empfunden.“ Von der Bedeutung der Fahrten ins europäische Ausland ist auch der Schulleiter von St. Anna überzeugt. Mayr erklärt: „Wir bieten sehr viele Fahrten an, haben Schüleraustausch wahlweise mit Italien, Spanien, Frankreich und Griechenland in den 10. Klassen, eine Englandfahrt nach Broadstairs in der 9. Jahrgangsstufe, die Abiturfahrten dieses Schuljahr führen nach Rom, Wien und Budapest – sie sind ein Höhepunkt für die Schulgemeinschaft. Gerade das humanistische Gymnasium soll ja nicht nur Sprache vermitteln, sondern auch den Sinn für Kultur, speziell für die Kultur Europas schärfen.“ Zum Abschluss betonten beide, wie sehr sie die Initiativen des Arbeitskreises Humanistisches Gymnasium und das Engagement von Dr. Peter Römisch schätzen, gerade weil diese nicht von Fachvertretern, sondern von Elternseite kommen.